

Ausstellung „Zeitschatten - Sieben Guckkästen“,  
anlässlich der szenischen Aufführung des Oratoriums Gilgamesch von René Clemencic

Projekt: sirene Operntheater, Wien

Expeditihalle der Brotfabrik Wien, 22. - 29. Mai 2015

### **Guckkasten Barbara Graf: Projektionen**

In Anlehnung an Abdrücke von antiken Rollsiegeln befinden sich im Guckkasten transparente Streifen mit Motiven - in *Bild* und *Schrift* - die das Gilgamesch Epos aber auch die aktuelle Situation im *Zweistromland* betreffen. Kulturgüter aus der sumerischen und assyrisch-babylonischen Zeit gehen durch die aktive Zerstörung durch *Menschen*, die dem *Leben* und der Kultur *feindlich* gesinnt sind, verloren. *Menschen* werden durch *Menschen Hand getötet*. Mehr als *empörend* öffnet sich der *Abgrund* der Zerstörung. Jeder *gute Gedanke* scheint hinfällig zu sein.

Das Gilgamesch Epos wurde auf *Tafeln* aus Ton gefunden. Mit einem Keil in den nassen Ton gedrückt, berichtet die elfte Tafel von der Sintflut und wie das *Wasser* die Gegend *überschwemmt*. Häuser werden abgerissen und aus dem zusammengetragenen *Holz* wird das *Schiff* gebaut, um sich vor den drohenden Fluten zu retten.

*Bild* und *Schrift* Darstellungen wurden auch auf Rollsiegel in der sumerischen *Stadt Uruk* gefunden und gehören zu den ältesten Funden dieses Formats. An die Abrollung eines Siegels erinnernd hängen die aus feinem Vlies gearbeiteten Streifen im Guckkasten. Sie werden von *Licht* durchflutet, in der Hoffnung, Fragmente der Geschichte der drohenden *Dunkelheit* zu entreißen. Ein Grundriss aus der *Festung* und der Tempelanlage der *Stadt Uruk* löst sich aus der Fläche und wird auf den Boden projiziert. Wellen der Sintflut verwandeln sich in Haare oder erinnern an die wellenförmigen Strukturen der assyrisch-babylonischen *Gewänder*. Herausgefallene Elemente der Ideogramme bilden einen kleinen Haufen.

Erinnern als Vorgang kulturellen Handelns ist immer auch eine Projektion, Transformation und Interpretation des Vergangenen. Motive setzen sich in anderen Epochen und Kulturen fort. Im Sinne Aby Warburgs und seinen Begriffen der Mnemosyne und des Nachlebens kann das Epos des Gilgamesch als Beispiel für das Weitertragen von kulturellen Ausdrucksweisen aus dem Orient in den Okzident gesehen werden. Nach der Entdeckung der ersten Fragmente des Epos im 19. Jh., weiterer Fragmente im 20. und 21. Jh. und ihrer komplexen Rekonstruktions- und Übersetzungsgeschichte ist erst klar geworden, welche vielfältigen und prägenden Spuren das Epos seit seiner Entstehung vor über 4000 Jahren in verschiedenen Kulturen hinterlassen hat.

*Die in der Guckkiste verwendeten Idiogramme in Keilschrift sind im Text kursiv geschrieben*

Materialien: Bügelvlies (ausgeschnitten), Fäden, Leuchtdioden  
Installationsgröße: 51 (H) x 108 x 48 cm, Holzkiste: 55 x 55 x 115 cm, Guckloch: Ø 4 cm  
Fotos © Barbara Graf

Barbara Graf, Mai 2015